

Für einen Umschwung im ländlichen Bauwesen

Interview mit Genossen Max Steffen, Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung Neubrandenburg

Für die schnellere Steigerung der Marktproduktion, besonders bei tierischen Produkten, kommt der positions- und termingerechten Fertigstellung der Produktionsbauten in der Landwirtschaft große Bedeutung zu. Im Siebenjahrplan sind 6,5 Milliarden DM für die Produktionsbauten vorgesehen. Genosse Walter Ulbricht sagte in seinem Referat auf dem 6. ZK-Plenum, daß nach Annahme des Gesetzes über den Siebenjahrplan die Aufgabe der leitenden Parteiorgane darin besteht, „die Parteiarbeit in den zentralen Wirtschaftsorganen, den Wirtschaftsräten der Bezirke und den Wirtschaftsorganen der Kreise zu verstärken“. Es kommt jetzt „auf die Organisation der Arbeit in den Betrieben, auf den Bauten und in den Instituten und auf die Kontrolle der Durchführung an“. Genosse Max Steffen beantwortet in nachstehendem Interview mit einem Redakteur des „Neuen Weg“ einige Fragen, die sich mit der Führung Stätigkeit der Bezirksparteiorganisation auf dem Gebiet des ländlichen Bauwesens befassen.

Frage: *Im Siebenjahrplan sind dem Bezirk Neubrandenburg hohe Ziele in der tierischen Produktion gestellt, die einen Umschwung im ländlichen Bauwesen erfordern. Auf welche Aufgaben muß sich die Bezirksparteiorganisation dabei besonders konzentrieren?*

Antwort: Der Bezirk Neubrandenburg ist ein typisches Agrargebiet und steht mit rund 680 000 La landwirtschaftlicher Nutzfläche hinter dem Bezirk Magdeburg an zweiter Stelle in unserer Republik. Zur Zeit kommen annähernd 10 Prozent der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus unserem Bezirk, womit wir — absolut gesehen — den dritten Platz einnehmen. Das Ziel besteht darin, im Verlauf des Siebenjahrplanes in der landwirtschaftlichen Produktion auf den zweiten Platz vorzurücken, wie es dem Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Republik entspricht. Wesentlich ungünstiger wird das Bild aber bereits in der tierischen Produktion, bei der wir je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche noch unter dem Durchschnitt der

Republik liegen. Der 100-ha-Besatz, vor allem an Kühen, ist immer noch unzureichend. Bekanntlich ist aber die Viehwirtschaft die wichtigste Einnahmequelle jedes landwirtschaftlichen Betriebes. Gegenwärtig kommen ungefähr 60 Prozent der Einnahmen aus der Feldwirtschaft und nur 40 Prozent aus der Viehwirtschaft. Das normale Verhältnis müßte jedoch mindestens umgekehrt sein.

Das wirkt sich natürlich nachteilig auf die finanzielle Lage vieler LPG und VEG aus. Zur Veränderung dieses Zustandes sind drei große Aufgaben zu lösen: Die Qualifizierung der Kader für die Viehwirtschaft, die Sicherung der erforderlichen Futtergrundlage und die Schaffung des benötigten Stallraums, wobei das letztere die größeren Anstrengungen erfordert. Die biologischen Bedingungen für die Erreichung des im Verlaufe des Siebenjahrplanes vorgesehenen 100-ha-Besatzes an Rindern und Schweinen sind durchaus vorhanden.